Verlag Paul Steinke as as as a Grecheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. Breslau I, Taschenstr. 9. — Cel. 1660. Bezugspreis vierteljährlich 2,00 Mark. Bits Sondangen sind nedt on Personen, sondern pur en die "Ostfeunfer Bezugspreis 1, zu nielten.

Inhalt: An unsere werten Abonnenten. — Archifektur-Modelle aus Papier. — Behörden und Ästhetik. — Arbeitsmarkt im Oktober 1906.

Verschiedenes. — Handelsteil. — Steikbewegungen. — Bautätigkeit. — Ausgeschriebene behördliche Stellen des Ostens.

An unsere werten Abonnenten.

gir gehen dem Ende des 4. Jahrganges unserer Fachschrift entgegen, und bei dieser Gelegenheit ist es uns ein Bedürfnis, allen Freunden und Mitarbeitern, unseren werten Inserenten und Abonnenten für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen zu danken und die Versicherung abzugeben, dass wir bemüht sein wollen, auch weiternin desselben würdig zu sein. Wir werden unablässig bestrebt bleiben, durch weitere Heranziehung gerade der besten Mitarbeiter, sowie durch tadellose Reproduktionen vorbildlicher Bauwerke und Entwürfe, dem umfangreichen Osten Deutschlands im Rahmen dieser Zeitschrift nur das Beste zu bieten. Der Förderung der baufachlichen Interessen gerade dieses Landesteiles zu dienen, der noch durch schaffende Arbeit und Steigerung des Selbstvertrauens um die Stellung ringen muss, die ihm einzunehmen gebührt, um die gleiche wirtschaftliche Unabhängigkeit, wie sie der Westen und Süden Deutschlands bereits besitzt, ist die »Ostd. Bau-Ztg.« berufen.

Noch viel zu sehr ist der Brauch eingewurzelt, aus Berlin oder noch weiter westlich her Arbeitskräfte heranzuziehen und dahin Aufträge zu vergeben. Wenn auch der Austausch der Güter notwendig bleibt, um die Fortschritte in der Kultur und Technik zu fördern, so darf dies nicht zu einer Unterschätzung und Lahmlegung der eigenen Kräfte führen. Das trifft aber noch viel zu oft und mehr als nötig zu; namentlich bei grösseren Staats- oder Privataufträgen ist häufig genug zu beobachten, wie selbst Beamte in höchsten Stellungen, deren Einfluss über die Grenzen ihrer Provinz oder Kommune reichen, noch dem genannten Brauche folgen.

Unserer Fachpresse bleibt also die Aufgabe, hierüber weiter aufklärend zu wirken, und unsere werten Leser bitten wir, uns darin kräftig unterstützen zu wollen. Der umfangreiche Inseratenteil unserer Fachschrift, der einzigen, welche für den Osten allein bestimmt und dort am weltesten verbreitet ist, bietet den ostdeutschen Firmen und Geschäftsleuten die vorteilhafteste Gelegenheit, auf ihre örtlich am nächsten liegenden Kräfte und Erzeugnisse aufmerksam zu machen.

Die Ausstattung der Ostdeutschen Bau-Zeitung wird vom I. Januar k. J. ab durch eine geringere Vergrösserung ihres Formates eine Verbesserung erfahren, die namentlich den Illustrationen zugute kommen soll.

Bei der Auswahl der letzteren wird die Absicht bestimmend bleiben, vorwiegend die Kunst und Bautätigkeit des Ostens zu veranschaulichen und nur gelegentlich Darstellungen zu bringen, die die Bauweise anderer Landesteile zeigen.

Es gebührt uns hier, derjenigen Herren unter unseren werten Abonnenten mit besonderem Danke zu gedenken, welche bisher dieses Bestreben in freundlicher und uneigennütziger Weise unterstützen und uns Darstellungen ihrer künstlerischen Arbeiten zur Veröffentlichung überliessen. Wir bitten gleiche Unterstützung uns weiter zu gewähren und uns zu ermöglichen, alle Teile des Ostens in tunlichst gleichmässiger Weise bei der Auswahl der Abbildungen berücksichtigen zu können.

Wir haben es bisher vermieden, uns in den Dienst Irgend einer einzelnen Partel zu stellen und werden auch fernerhin danach streben, unbeirrt nur den Interessen des Ganzen dienstbar zu sein

Der mit unserer Zeitschrift verbundene "Bauten-Nachweis" wird in gleicher Weise beibehalten und in bezug auf Korrektheit und Vollständigkeit mit grösster Sorgfalt und gesteigertem Aufwand bearbeitet werden.

Unser Submissions-Anzeiger ist jetzt schon für die Ostprovinzen nachweislich der vollständigste. Trotzdem soll auch diesem Teil der Fachschrift eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden.

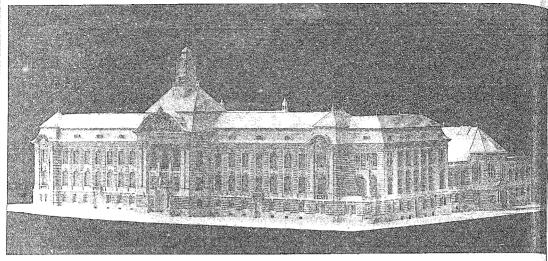
Trotz des bedeutend gesteigerten Kostenaufwandes, der unserer Fachschrift jetzt zugewendet wird, ist der Abonnementsbetrag mit 2,— M. für das Vierteljahr (ausser Abtrag) beibehalten worden in der Erwartung, dass ihr dadurch auch noch weiter zahlreiche und immer neue Abonnenten zugeführt werden. Wir bilten dazu um Empfehlung unserer Fachschrift und Aufgabe von Adressen für zweckdienliche Zusendung von Probenummern; besonders bitten wir noch die Herren Architekten und Baumeister, auch ihre Bauhandwerker auf unsere Fachschrift aufmerksam machen zu wollen.

Schliesslich erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, dass die Bestellung auf das 1. Vierteljahr 1907 rechtzeitig erfolgen muss, wenn eine Unterbrechung in der Zustellung der Fachschrift nicht eintreten soll. Denjenigen Abonnenten, welche die Ostdeutsche Bau-Zeitung bei der Post bestellt haben, wird am 15. Dezember die Postquittung vorgelegt werden und ist selbige bis zum 25. Dezember einzulösen. Diejenigen aber, welche die Zeitung unmittelbar beim Verlage bestellt haben und dieselbe ebenfalls infolge Überweisung durch den Briefträger zugestellt erhalten, bitten wir den Betrag von 2,20 M. (Abtrag eingeschlossen) portofrei bis zum 15. Dezember einzusenden, andernfalls derselbe an diesem Tage durch Nachnahme crhoben werden wird. Auch für diesen Fall bitten wir um möglichst baldige Einlösung, da die Einweisungslisten der hiesigen Postzeitungsstelle bis zum 20. Dezember eingereicht werden müssen.

Die Postnachnahme, so ungern wir uns damit abfinden, wird sich aus postalischen Gründen nicht ganz vermeiden lassen, wir ersuchen jedoch nochmals dieselbe möglichst durch vorherige Einsendung umgehen zu wollen. Es kann auch der Betrag für ein halbes Jahr mit 4,40 M., oder für das ganze Jahr mit 8,80 M. im voraus gezahlt werden.

Bei einem zum 1. Januar beabsichtigten Wohnungswechsel empfehlen wir dies dem Postamte oder dem Verlage gleichfalls bis zum 15. Dezember zu melden; es werden dadurch unnütze Kosten erspart und der Bezug der Zeitung erleidet keine Unterbrechung.

Schriftleitung und Verlag der Ostdeutschen Bau-Zeitung.



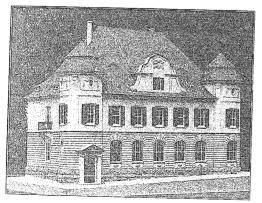
Neubau Kaiser Wilhelm-Akademie. Hauptgebäude mit Hörsaal.

Papiermodell ausgeführt für die Kgl. Bauverwaltung von 6 eb r. Steg man n. Berlin W. 35

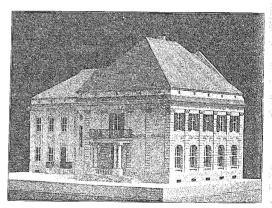
Architektur-Modelle aus Papier.

ie gleichen Erwägungen, die zur Wertschätzung der Schaubilder zu architektonischen Entwürfen führen, dienen auch dazu den Wert des Modelles zu einem geplanten Bauwerk ins rechte Licht zu setzen. Das Modell hat dem Schaubilde gegenüber sogar manches voraus. Während die malerische Wirkung des Baues am besten durch letzteres zur Anschauung kommt, vermittelt das Modell eine deutlichere Vorstellung von der plastischen Wirkung des entworfenen Gegenstandes. Da es auch leicht von allen Seiten betrachtet werden kann, so lässt sich an ihm sofort vergegenwärtigen, welches Bild von jedem Leliebigen Standpunkte des Beschauers aus enstoht. Der Wert dieser Darstellungsart wird noch erhöht, wenn durch eine farbige Behandlung auch die malerische Mitwirkung der verschiedenen Baustoffe sinnfällig wiedergegeben werden kann.

Misslich sind aber die Schwierigkeit der Herstellung eines guten und haltbaren Modelles und die Höhe der Kosten, die dies



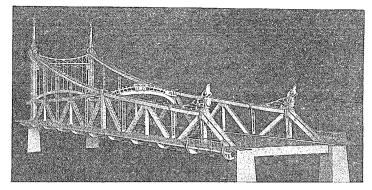
Reichsbankmodell. Ausgeführt von Gebr. Stegmann-Berlin W. 35.



Reichsbankmodell. Ausgeführt von Gebr. Stegmann-Berlin W. 35.

verursacht. Besonders der letztere Umstand erlaubt daher nur in ziemlich seltenen Fällen die Aufertigung eines solchen Modelles. Zu seiner Herstellung wird meist Holz oder Gips oder beides zusammon verwendet. Holzmodelle sind oft am teuersten und dabei allen Nachteilen unterworfen, die durch das kaum vermeidliche Werfen und Reissen des Holzes entstehen. Modelle aus Gips können selbst recht feine Einzelheiten mit grosser Schärfe wiedergeben, doch leiden sie leicht unter der grossen Gebrechlichkeit ihrer Masse. Es ist auch schwer möglich dieselben naturgetreu abzutönen.

Neuerdings sind die Fortschritte der modernen Technik in der Verarbeitung des Papieres zur Herstellung von Architektur-Modellen nutzbar gemacht worden. Die aus allerbestem Zeichenpapier in künstlerischer Weise gefertigten Papiermodelle sind unzerbrechlich, sehr leicht und ohne Gefahr tragbar. Sie besitzen grosse Sohärfe und Genauigkeit und können in jeder Art genau der Wirklichkeit entsprechend getönt und farbig behandelt werden,



Detail: Bellermannbrücke in Berlin. Massstab 1:25.

so dass sich damit die besten Wirkungen erzielen lassen. Schliesslich sollen sie auch durch ihre Billigkeit befriedigen.

NB. Die hier beigefügten Abbildungen stellen einige solcher Modelle dar. Sie lassen die Schärfeihrer Durchbildung gut erkennen und liefern eine gute Darstellung dieser auch sonst architektonisch beachtenswerten Bauwerke.

6-66-66-6

Behörden und Aesthetik.

Karl Loris, Architekt, Berlin.

er grossherzogliche sächsische Staatsministerium zu Weimar hat an die Vorstände seiner Gemeinde-Verwaltungen in Bau-Polizei-Sachen einen Erlass geriebtet, nach welchem die Bebörde angehalten wird, dass bei zukünftigen Bauausführungen auf dem Lande der läudliche Baucharakter nach Möglichkeit zu wahren sei.

Der Ministerialerlass verurteilt besenders das Kopieren städtischer Bauweise auf dem Lande, da dieselbe das Gemeindebild verunstalte und die heimische Bauweise entfremde. In der Tat tut sich ein gewisser Vandalismus der modernen Geschäftsspekulation kund, darin gipfelnd, das städtische Geschäftshaus in kruppelhafter Gestaltung in den Landflecken, Jahrhundert alter Gemeinden, unabhängig von der ortsüblichen Bauweise aufzurichten; da nun aber derartige Banausstihrungen gewöhnlich in der Näbe der alten Marktflecken zu erstehen pflegen, so werden vorhandene Kunstschöpfungen, die Jahrhauderte überdauert haben, einfach unbekümmert um den küustlerischen Wert beseitigt. Jedoch nicht nur von privater Seite wurde in der Zerstörung alter Bauwerke gefehlt, vielfach erfolgte auch die Beseitigung durch die Gemeinde-Beschlüsse kurzsichtiger Gemeinde-Vertreter, und gerade diese Verfehlungen veranlassten die Behörde nachdrücklichst die jedesmalige Einholung zur Freilegung, oder auch Abbruchs-Erlaubnıs alter Bauwerke zu gebieten.

Im Anschluss an diese Bestimmung erläutert das Ministerium die Neugestaltung von öffentlichen Bauten, wie Schulen und Kirchen, empfiehlt besonders die Angliederung der Pfarrhausbauten an die Kirchen und erwartet von dieser Gruppierung eine hübsche Bangruppe, der durch Anpflanzungen, landschaftliche Reize unstreitig abzugewinnen seien.

Diese Förderung ländlicher Bauweise findet unstreitig die Sympathie aller Fachgenossen, und erfordert weitgehendste Unterstützung von seiten der Baumeister, Architekten und Techniker.

Auch das Grossherzogtum Baden trägt in der zur Beratung stehenden neuen Landes-Bauordnung diesem wichtigen Kapitel der Bestimmung zum Schutze der kulturellen und landschaftlichen Sobönheiten durch gesetzliebe Erlasse Rechnung, macht es doch der Behörde zur Pflicht, der ländlichen Bauweise unter Berücksichtigung neuzeitlicher Bestrebungen ihre Mitwirkung und Unterstützung angedeihen zu lassen.

So beisst es in § 9 e: »Der Eindruck etwa vorhandener Eauund Naturdenkmäler soll durch die Ausgestaltung der Bebauungspläne nicht beeinträchtigt werden.« Ferner in § 54 Absatz 2 u. 3.

» Bauliche Herstellungen, die eine erhebliche Beeintjächtigung eines geschichtlich oder künstlerisch bedentungsvollen Strassender Städtebildes verursachen würden, desgleichen Veränderungen im Aussern von Banten oder Bauteilen, deren Erhaltung wegen ihres geschichtlichen, kunstgeschichtlichen oder künstlerischen Wertes von Bedeutung ist, oder von diesem Gesichtspunkte aus erheblich störende Bauausführungen in der Nähe solcher Anlagen, können von der Baupolizeibehörde untersagt werden; nähere Bestimmungen können auch durch bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschrift getroffen werden.

Bestehen hinsichtlieb der Bedentung eines der in Absatz 2 geuannten Bauwerken bei der Polizeibehörde Zweifel, so hat dieselbe Vorlage an das Ministerium des Innern behufs Herbeitührung einer Entschliessung der zuständigen staatlichen Oberbehörden zu erstatten.

In § 182 Absatz 3 heisst es: Bei Erlassung örtlicher Banordnungen ist die Erhaltung und Förderung bodenständiger oder für die Örtlichkeit charakteristischer Banweise tunlichst Rechnung zu tragen.

Zweifelsohne gebührt diesen behördlichen Bestrebungen allseltige Förderung durch die ansithrenden Techniker, deren Kunstverständnis zuweilen von seiten der Banherren »Hemmnissen« begegnet, denen gegentüber sich nur die massgebenden gesetzlichen Bestimmungen der Baupolizei als beseitigend erweisen können, andererseits geben sie auch dem ansführenden Techniker telegenheit sich in der Ausübung architektonischer Gestaltung etwas mehr wie bisher zu betätigen, eine Auregung die unstreitig auch dazu beiträgt »grössere Achtung« einem Stande zu erwirken, der in den letzten Jahrzehnten an seiner ehemaligen Wertschätzung begientende Einbusse erlitten hat.

THE SHEW SHEW

Arbeitsmarkt im Oktober 1906.

Auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt, so berichtet das »Reichsarbeitsblatt«, hat die günstige Konjunktur der Vormonate auch im Oktober angehalten; in den Hauptindustrien ist vielfach eine weitere Verbesserung, auch gegenüber der vorjährigen Beschäftigung, eingetreten. Arbeitermangel war besonders in den rheinisch-westfälischen und den schlesischen Bezirken vorhanden. Die Bautätigkeit hat, wie alljährlich im Zusammenhang mit der vorrückenden Jahreszeit, stellenweise nachgelassen; au auderen Orten war sie infolge des guten Wetters immer noch iebbaft.

Bei Beurteilung des Arbeitsmarktes im Baugewerbe ist davon auszugeben, dass im Oktober die Beschäftigung gegenüber den Sommermonaten rachzulassen pflegt. Auch in diesem Jahre war in mehreren Berichtsorten, so in Berlin, Königsberg, Cottbus die Bautätigkeit noch immer lebhaft, wozu die diesjährige sehr günstige Witterung beitrug, jedoch geringer als im September; im Zusammenhang damit war teilweise ein Überangebot an Arbeitskräften orhanden. In anderen Orten, wie Breslau, Cöln, Chemnitz, Liegnitz, Magdeburg war die Bautätigkeit noch ebenso rege oder gar besser wie im September; die Arbeitszeit wurde auch hier infolge der kürzeren Tageshelligkeit herabgesetzt. In Berlin wurde seit dem 15. Oktober acht Stunden täglich gearbeitet. Das Braunschweiger Baugewerbe wird noch immer durch einen schon früher gemeldeten Streik ungunstig beeinflusst. Arbeitsstreitigkeiten in Breslau und Cöln wurden durch Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzung beigelegt.

Entsprechend dem Saisoncharakter des Baugewerbes war die mit ihm in Zusammenhang stehende Ziegelindustrie weniger lebhaft als im Vormonat, jedoch stärker als im Vorjahre beschäftigt.

Die Steinguttabrikation, die Tonwarenindustrie und die Chamottefabriken hatten dagegen einen flotten Geschäftsgang, der den des Vorjahres, teilweise auch den des Vormonats übertraf. Im allgemeinen entsprach das Arbeitsaugebot der Nachfrage. Doch wird auch Arbeitermangel berichtet. Löhne, namontlich für Tagearbeiter, werden erhöht. Überarbeit war stellenweise infolge des Arbeitermangels und des lebhaften Geschäftsganges notwendig. Der früher gemeldete Streik in einem mitteldeutschen Betriebe ist beendet.

Die Sägewerke und holzbearbeitenden Betriebe hatten meistens flott zu tun. In mehreren Provinzplätzen herrschten Streiks, die durch teilweise beträchtliche Lohnerhöhungen beendet wurden.

Verschiedenes,

Moderne Wohnungen in Berlin. Jede Zeit hat andere Bedürfnisse und jeder neue Erfolg der Technik steigert den Luxus, es soll aber hier nicht untersucht werden, wie weit diese nervös-verfeinerte Kultur die gesunde Urkraft des Volkes schädigt. Ganz besonders für den Beobachter interessant sind die modernen Wohnungen in dem jungsten Westen Gross-Berlins, in W. W. wie diese Gegend neuerdings getauft worden ist. Hören wir, in welcher Weise auf dem zuletzt erschlossenen Dahlem-Grunewaldgelände Wohnungen angeboten werden, welche Eigenschaften eine derartig moderne Wohnung besitzt: Sieben, zehn, elf Zimmer: » Helle Diele, Loggia, Balkon. Vornehme und zeitgemässe Ausbildung in kunstlerischer und technischer Hinsicht, wie Erkersitze mit holländischen Fenstern, Nischen, Ausbauten, Trinkzimmer, Bibliothek, Wandschränke, Stahlpanzersafes, Haustelephon, Telephon zum Amt (beim Portier), elektrische Treppenbeleuchtung, Mottenkammern, Chanffeurkammern, Automobilremise, Fahrradständer, Roll- und Plättstube neben Wäscheküchen, Dienstbotenbad, Gartenbenutzung, Warmwasserheizung und Warmwasserversorgung.« Das sind so die Vorzüge einer modernen Wohnung in Berlin W. W. Elektrisch Licht und Warmwasserversorgung sind ja nichts Neues mehr; aber Mottenkammern, Dienstbotenbäder, Chauffeurkammern, Stahlpanzersafes - das sind Errungenschaften der allerjüngsten Zeit.

Und bei all dem Reichtum der Wohnungsschönheit soll es Nörgler geben, die da meinen, dass die Wände so dinn seien, dass ein Mieter den andern niesen höre, dass der blilige Stuck des Ausputzes das schönheitsfreudige Auge verletze, dass die Warmwasserversorgung nieht funktioniere und allerhand kleine Scherze mehr. Aber wem imponiert wohl nicht die Mottekammer und die Diet, die Chauffeurkammer und das Dienstbotenbad? Durch die letztgensante Einrichtung wird zwar die Dienstbotennot nicht gemildert worden, aber es wird vielleicht unter Umständen ein Vergnügen sein, in Berlin W. W. Dienstmädehen zu sein. Dw.

Muster-Entwürfe für den Bau ländlicher Arbeiterwohnungen beschloss die Landesversieherungsanstalt Posen in ihrer letzten Sitzung am 30. November auszuschreiben. Zu diesem Zweck soll ein Wettbewerb veranstaltet werden und wurde dafür der Betrag von M. 2000,— bewilligt.

Handelsteil.

Zwangsversteigerungen	
Maurerpolier Wilh, Tschirner, Voigtsdorf, Amtsg. Schömberg	24. 1. 07
Bauuntern, Gust. Mora, Kattowitz	25. 1. 07
Baugewerksmstr. Georg Zimmermann, Kattowitz	22. 1. 07
Maurer- u. Zimmermstr. Osk. Haude, Mährengasse und	
Conradsdorf, Amtsg. Neisse	19. 1. 07
Maurerpolier Th. Kosubek, Rosnochau, Amtsg. Oberglogau	15. 1. 07
Bauuntern. Frau Stanislawa Winkowski, Wongrowitz	25. 1. 07
Bauuntern, Aug. Colmsee, Elbing, Spieringstr. 1	21. 1. 07
Malermstr, Frau Ida Rehbein, Zoppot	21. 1. 07
Bauuntern. Aug. Geschwandtner, Königsberg i. Pr., Hoffmannstrasse 9	18. 1. 07
Bauuntern, Frau Anna Blankenstein, Königsberg i. Pr., Hippeistrasse 4 Maurer Joh. Kersten, Greifswald i. Pom.	16. 1. 07 26. 1. 07

150150

Streikbewegungen.

Beuthen O.-S. Da der Lohn- und Arbeitstarif im oberschleisischen Baugewerbe im November d. J. abgelaufen ist, wurden von den Arbeitnehmern für den neu festzusetzenden Lohntarif den Arbeitgebern erhöhte Lohn- und Arbeitsbedingungen unterbreitet, welche von letzteren als unannehmbar zurückgewiesen wurden, so dass weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit stattfinden werden.

Sagan. Hier wurde eine Versammlung abgehalten, in der tiber die Gründung eines Bauunternehmer-Verbandes beraten wurde. Die Versammlung war von Interessenten aus den Kreisen Sagan und Sprottau gut besueht. Nach einem Vortrag des Regierungsbaumeisters Wolfram aus Breslau beschloss die Versammlung die Gründung eines Lokalverbandes für die Kreise Sugan und Sprottau. Es wurde eine Kommission gewählt und darein aus dem Kreise Sagan die Herren Eisler, Seifert und Altmann, aus dem Kreise Sprottau die Herren Kattner, Wagenknecht und Kahl berufen.

15:01 5:01 5:00 To

Ausgeschriebene behördliche Stellen des Ostens. Poson.
Komm. Kreisbauinspekt. Köhn: Hochbautechniker auf 3—5 Monate.
Eisenbahndirektion: Architekt. — Königsbergi. Pr. Städt.
Tiefbauamt I Sud: Stadtbauwart. Meldungen bis 15. Dezember 06.
— Schneidem ühl. Kreisbauinspekt. Reichardt: Techniker per
2. Januar 07. Monatsvergütung 150 M. — Tilsit. Kgl. Kreisbauinspektion: Hochbautechniker.

1=01=01=0

Bautätigkeit.

Lipine O.-S. Um den Wohnungsmangel zu beseitigen, sollen von der Aktiengesellschaft noch 30 grosse Familienwohnhäuser gebaut werden.

Elbing. Den Ausbau einer neuen Strasse hat Herr Maurerund Zimmermeister Blietschau projektiert. Derselbe beabsichtigt eine Verbindungsstrasse von der Sonnenstrasse, an der Haffuferbahn, nach der Traubenstrasse neu anzulegen, und das frühere Gelände, worauf eine Bieiche sich befand, zu bebauen.

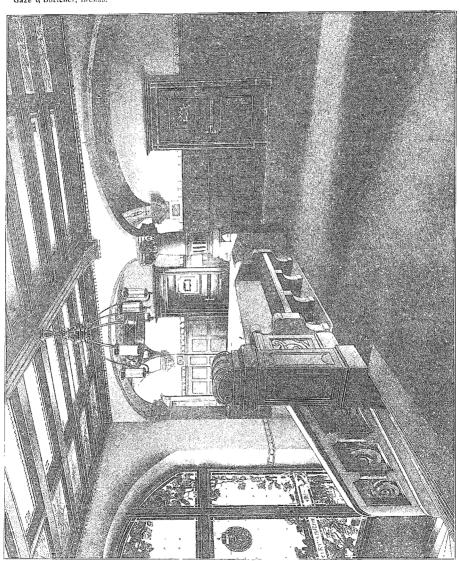
Danzig. Durch eine sofort in Kraft treteude Polizeiverordnig ist bestimmt worden, dass die in den § 2-8 und 10-12
der Polizeiverordnung betreffend die sogenannte offene Bauweise in
den Vororten der Stadt Danzig vom 7. April 1906 vorgeschriebenen Baubeschräukungen auf folgende Vorortbezirke, soweit diese
nicht bereits der genannten l'olizeiverordnung nach deren § 1
materliegen, ausgedehnt wird:

a) auf das Gelände südöstlich des Jäschkentalcrweges zwischen dem städtischen Walde einerseits und dem Landgemeindebezirk Pietzkendorf sowie den ehematigen Landgemeindebezirken Zigankenberg und Heiligenbrunn; auf den südwestlich der Provinzial-Chaussee gelegenen Teil des ehemaligen Landgemeindebezirk Heiligenbrunn; auf den südwestlich der Provinzial-Chaussee gelegenen Teil des ehemaligen Landgemeindebezirks Hochstriess mit Ausschluss desjenigen Teiles, der westlich einer die Einmindung des Silberhammerweges in die Chausssee nach Brentau mit der südöstlichen Ecke des 7. Pelonker Hofes verbindenden geraden Linie liegt; d) auf das nördlich des Labesweges zwischen der Provinzialchaussee und der Eisenbahn Danzig-Zoppot gelegene Gelände.

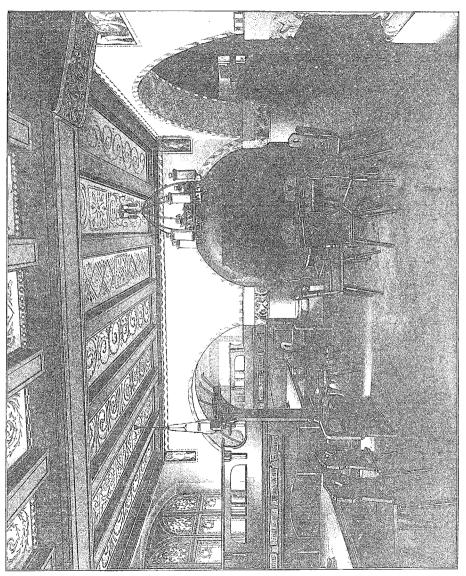




s s s Architekten s s s Gaze & Böttcher, Breslau.



Halle und Treppenhaus,







ar on A